

# JOHANN MUSTER

1858 – 1928



Kammerdiener und Haushofmeister  
von  
Fürst Johann II. von Liechtenstein

Jan Pihar / *Übersetzung*: Dieter Friedl

Dezember 2018

## JOHANN MUSTER

### Kammerdiener und Haushofmeister von Fürst Johann II. von Liechtenstein

Dem Verhältnis zwischen Kammerdiener und Herrschaft haftete, wie besonders die Literatur widerspiegelt, immer etwas Zwiespältiges an, war eine Gratwanderung zwischen Distanz und Nähe. Diese heute kaum mehr vorstellbare Symbiose mag auch prägend für die Beziehung von Fürst Johann II. von Liechtenstein (1840-1929) zu seinem Kammerdiener und Haushofmeister Johann Muster gewesen sein.

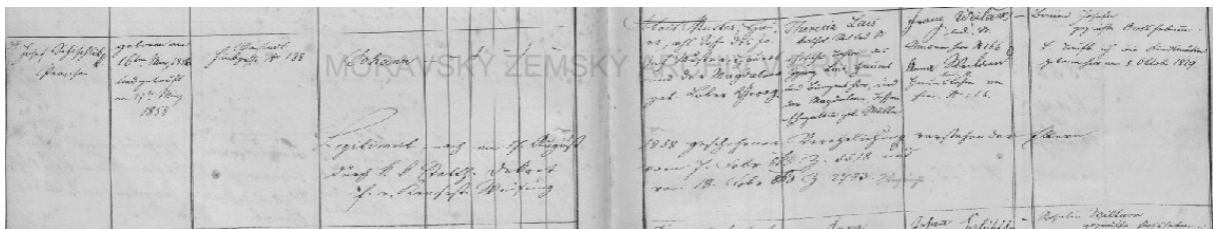
Johann Muster, geboren am 17. Mai 1858, stammte aus Feldsberg und war ursprünglich Maurergehilfe. Bei Arbeiten bei einem der zahlreichen Bauvorhaben erregte er die Aufmerksamkeit des Fürsten, der damals die Fünfundzwanzig schon überschritten hatte. Kurz darauf stellte Johann II. Muster als Diener in seiner unmittelbaren Umgebung an.

Bei der krankhaften Menschenscheu, die dem Fürsten zugeschrieben wird, muss die späte Freundschaft mit Johann Muster sowohl die Beteiligten als auch die Umgebung des Fürsten überrascht haben. Johann Muster wurde zunächst Kammerdiener und später Haushofmeister, ohne dass er dabei seiner Stellung als Kammerdiener enthoben worden wäre. Sein stets bereitwilliges und in den meisten Fällen auch von Erfolg begleitetes Vermitteln bei allen an den Fürsten gerichteten Bittgesuchen trug ihm die Sympathie der Bevölkerung und vieler fürstlicher Angestellter ein.

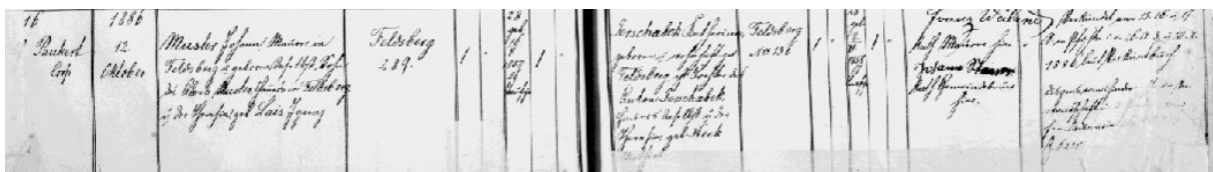
Muster war schließlich wegen seines kränklichen Zustandes gezwungen seine Stellung aufzugeben, er starb am 21. Juli 1928 in Wien, ein Jahr vor seinem fürstlichen Herrn.

Jan Pihar / Übersetzung: Dieter Friedl

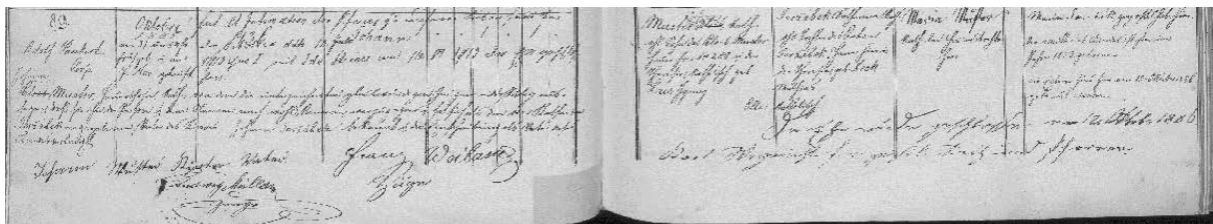
[Johann Muster](#), geboren am 16.5.1858, getauft am 16.5.1858, Feldsberg [Valtice] № 188



[Trauung mit Katharina Jeržabek](#) am 12. Oktober 1886, Feldsberg № 289



[Taufe von Sohn Johann](#) am 31. Oktober 1885, Feldsberg № 136



Eduard Reichel – Johann II, Fürst von und zu Liechtenstein (1932), S. 163+164.

### Haushofmeister Muster

Ein besonderes Kapitel im Lebensbuch des heimgegangenen Fürsten nimmt sein Verhältnis zum langjährigen Kammerdiener und Haushofmeister Muster ein.

Der junge Muster, der aus Feldsberg stammte und ursprünglich Maurergehilfe war, hatte bei den Schloßreparaturen in den neunziger Jahren die Aufmerksamkeit des Fürsten erregt. Johann II. stellte ihn kurz darnach als einen in seiner unmittelbaren Umgebung tätigen Diener an. Und da er einige Zeit vorher mit seiner damaligen Dienerschaft kein besonderes Glück gehabt hatte, bestimmte er ihn später zum Kammerdiener. Schließlich ernannte er ihn zu seinem Haushofmeister, ohne daß Muster dabei seiner Stellung als Kammerdiener enthoben worden wäre. Das Verhältnis zwischen dem greisen Fürsten und Muster gestaltete sich durch dessen lange Dienstzeit zu einem einzigartigen. Der Fürst zeichnete den einfachen Menschen, den er wegen seiner Offenheit und Ehrlichkeit lieb gewonnen hatte, wo er nur konnte, aus, und diese Sympathie übertrug Johann II. später auch auf Musters Familienmitglieder. Muster war immer um den Fürsten und so kam es vor, daß er, der eben seinen Herrn ins Bad begleitet hatte, noch in Hemdsärmeln als Haushofmeister eine Abordnung von Persönlichkeiten empfing, um sie zum Fürsten zu geleiten.

Sein stets bereitwilliges und in den meisten Fällen auch von Erfolg begleitetes Vermitteln bei allen an seinen fürstlichen Herrn gerichteten Bittgesuchen hat ihm im Herzen weiter Bevölkerungsschichten und vieler fürstlicher Angestellter ein dauerndes Denkmal gesetzt, denn der brave Mann hat durch seine uneigennütigen Dienste viele, viele Wohltaten erwiesen. Es ist deshalb nur ein Gebot der Selbstverständlichkeit, an dieser Stelle des langjährigen treuen Dieners Johann II. mit einigen Worten zu gedenken. Muster war schließlich wegen seines kränklichen Zustandes gezwungen, seine Stellung aufzugeben. Er genoß nicht allzulange den Ruhestand. Noch vor dem Heimgang seines edlen Herrn hat er der Welt Ade gesagt.

Der Fürst bewahrte ihm auch nach dem Tode ein gutes Angedenken.

### Liechtenstein Schematismen

Im Schematismus 1927, Stand 1. Mai 1927, herausgegeben im Verlag des Beamtenverbandes, kommt gleich nach dem ersten Absatz „Kabinettskanzlei Sr. Durchlaucht“ ...

### **Zum Hofstaat Sr. Durchlaucht gehörig.**

Muster Johann, Haushofmeister (IV/1), Wien I., Bankgasse 9, bezw. Feldsberg Schloß.

Danach folgen Küchenchef Berthold Petrak und Kammerdiener Alois Jerschabek<sup>1</sup>. Beide ebenfalls in Wien wie auch in Feldsberg für den Fürsten tätig.

---

<sup>1</sup> Ob Alois Jerschabek ein Mitglied der Familie Jeržabek - Johann Musters Schwiegereltern - war, ist nicht bekannt.

# Familien-Stammbaum „Johann Muster“

- Alois MUSTER \* 5. Oktober 1830 Feldsberg [Valtice]; † 23. Februar 1917, ebenda.  
 ∞ 17. August 1858, Theresia LAIS, \* 5. Oktober 1829, Feldsberg; † 12. Mai 1897, Feldsberg № 402 [Heirat](#) [Ableben](#)
- Kind(er) • Johann \* 16. Mai 1858, Feldsberg № 188; † 21. Juli 1928, Wien [Geburt](#)  
 ∞ 12. Oktober 1886, Katharina JERŽABEK<sup>1</sup>, \* 8. November 1858, Feldsberg № 136; † 14. Aug 1947, Wien [Geburt](#) [Heirat](#)  
 Eltern ♀ Anton und Theresia JERŽABEK, Feldsberg № 30/136



- Kind(er) Johann<sup>2</sup> \* 31. Oktober 1885, Feldsberg № 136; † 26. April 1925, Feldsberg № 417; Ökonomie-Oberverwalter (III/3) [Geburt](#) [Ableben](#)  
 ∞ 16. Juni 1913 in Kettlasbrunn, Ida Anna STEINER aus Kettlasbrunn № 6, [Heirat](#)  
 \* 16. Mai 1887 in Kettlasbrunn; □ 14. Juni 1960, Wr. Zentralfriedhof

Eltern ♀ Anton und Mathilda STEINER, geb. NIEDERLE

- Kind(er) Herta \* 9. Juni 1915, Wilfersdorf № 6; † 9. September 2004, Wien 16, Ottakring; □ 24. Sept. 2004, Wr. Zentralfriedhof [Taufe](#) [Taufe](#) [Heirat](#)  
 ∞ 3. Mai 1934 in Wien 1, Unsere Liebe Frau zu den Schotten, Josef HÝSEK, MUDr., [Promotion](#)  
 \* 11. Februar 1886, Niemtschitz No.86 bei Slaup, Bezirk Blansk [Němčice u Sloupu, okres Blansko];  
 † 1952 in Österreich; □ in Feldsberg Primarius, Direktor Krankenhaus Feldsberg

- Maria \* 24. Juli 1887, Feldsberg № 1; † unbekannt
- Leopold \* 20. September 1888, Feldsberg № 1; † 12. Juni 1925, Wien
- Anton \* 17. Jänner 1890, Feldsberg № 1; † 6. April 1891, ebenda

- Alois \* 5. November 1864, Feldsberg; † unbekannt; Bahnarbeiter [drážní dělník] [Geburt](#)
- ∞ 2. Februar 1898 in Voitelsbrunn [Sedlec], Eleonora KLOTZ, \* 10. November 1863; † unbekannt [Heirat](#)
- Kind(er) Maria \* 24. Jänner 1899, Feldsberg № 175; † unbekannt [Geburt](#)  
 ∞ 7. Dezember 1936 in Wien 23, Inzersdorf, Karl KOLAŘ, \* 1905 [Heirat](#)
- Franz \* 30. Oktober 1901, Feldsberg, Lundenburgerstraße 485; † unbekannt [Geburt](#)  
 ∞ 24. August 1935, Josefine WEILAND
- Anna \* 15. Mai 1903, Feldsberg, Lundenburgerstraße 385; † unbekannt [Geburt](#)  
 ∞ 17. September 1933, Ludwig FOLLNER

<sup>1</sup> Im „Liechtenstein Schematismus 1923“ (S. 25) findet man unter Gut Feldsberg, Schlosspersonal, ... »Jerschabek Alois, Schlossdiener (IX/3)«

Ob es sich dabei um ein Mitglied von Katharina Jeržabeks Familie handelt ist nicht bekannt.

<sup>2</sup> Im „Liechtenstein Schematismus 1903“ (S. 196) von Franz Kraetzl findet man im Kapitel XIV. Gut Kaunitz [Kounice] in Böhmen [Čechy] unter Gutsverwaltung in Kaunitz einen »Praktikant Johann Muster in Kaunitz«. Ob es sich dabei um den erstgeborenen Sohn des Kammerdieners handelt ist nicht erwiesen.

Im „Liechtenstein Schematismus 1923“ (S. 23) findet man unter Gut Feldsberg, Landwirtschaft, ... »Muster Johann jun., Ökonomie-Oberverwalter (III/3)«.

## Erzählungen und Anekdoten zu Fürst Johann II. und Johann Muster

Immer zu Jahresschluss wurden dem Fürsten von der Gutsverwaltung Feldsberg die Belege über die von ihr während des abgelaufenen Jahres an die Hofküche gelieferten Naturalien vorgelegt. Einmal las der Fürst unter anderem: „385 Hasen“. Da meinte er dann: „Aber Muster, ich glaube, die werde ich doch nicht alle allein gegessen haben.“

Im Warteraum vor dem Empfangszimmer stand an jedem Sprechtag eine Menge Leute, die auf den Einlass zu Sr. Durchlaucht wartete, um ihre Bitten vorbringen zu dürfen. Einmal waren es gar zu viele und Muster riss die Geduld. Er sagte zum Fürsten: „Durchlaucht sollten nicht gar so gütig sein, die Leute sind nicht so bedürftig.“ Da meinte der edle Herr: „Aber, lass sie eintreten, es könnte vielleicht doch EINER darunter sein, der bedürftig ist und meiner Hilfe bedarf.“

Quelle: Berta Esch-Majewski. Mitteilungen der „Heimatgemeinde Feldsberg-Garschönthal“.  
3. Jahrgang | 3. Folge | Wien, März 1958; S. 6.

Fürst Johann II. von Liechtenstein war wohl im Großen und Ganzen eine ernste Natur, doch kam er gelegentlich auch in heitere Lagen, namentlich auf seinen ausgedehnten Spazierfahrten, die er meist im Wagen in seinen Wäldern unternahm. Auf dem Kutschbock saßen zwei waschechte Feldsberger, der Leibkutscher (später Stallmeister) Rudolf Matzenauer und der Kammerdiener (später Haushofmeister) Johann Muster. Der Fürst liebte die alten Waldbäume besonders und keiner von ihnen durfte ohne sein Vorwissen gefällt werden. Einmal fuhr er in eine entlegene Waldgegend, um die alten Bäume auszuwählen, die entfernt werden sollten. Muster, der dieselben mit einem Beil kennzeichnen sollte, blieb vor einer alten Eiche stehen, hob die Axt und rief: „Soll ich?“ Doch der Fürst bemerkte: „Nein, es könnte doch einmal ein Künstler hierherkommen und den Baum malen.“ „Aber Durchlaucht, in die gottverlassene Gegend kommt kein Maler“, erwiderte Muster. Der Baum blieb stehen.

Als einem Revierförster gemeldet wurde, dass der Fürst am nächsten Tag eine – auch von anderen Wagen benützte – Waldstraße befahren wolle, stellte er am Waldeingang einen Heger auf, der das fremde Fuhrwerk ablenken sollte. Dieser Heger kannte den Fürsten noch nicht, da er erst vor kurzem von einem weit entlegenen Gute hierher versetzt worden war. Als der Wagen des Fürsten eintraf und der Kammerdiener dem Heger bedeutete, dass der im Wagen sitzende, äußerst schlicht gekleidete Herr der Fürst sei, zweifelte der genannte an der Tatsache. Er hatte sich nämlich vorgestellt, dass der Gutsherr in prächtigen, ordengeschmückten Kleidern auffahren werde und verweigerte die Weiterfahrt. Dem Fürsten blieb also nichts anderes über, als umzukehren und in Begleitung des Försters wiederzukommen, der dann dem zu Tode erschrockenen Waldhüter seinen Irrtum aufklärte.

Wenn der Fürst einen ansteigenden Waldweg langsam zu Berg fuhr, erlaubte er sich manchmal, unbemerkt auszusteigen und im Walde zu verschwinden. Wenn sich dann Muster umblickte und den Wagen leer fand, musste er wohl oder übel denselben wenden und gemächlich zurückfahren, bis der Fürst lachend aus dem Walde trat und wieder einstieg. Kammerdiener und Kutscher mussten es sich gefallen, nach der Rückkehr mit der Bemerkung gehänselt zu werden, sie hätten wieder einmal den Fürsten verloren.

Bei seinen Fahrten scheute der Fürst auch schlechte Wege nicht, was natürlich den für seine Sicherheit verantwortlichen Begleitpersonen manche Sorge bereitete. Nach einem heftigen Regen hielt Matzenauer vor einer riesigen Pfütze den Wagen an und meldete, dass er nicht weiter könne. Der Fürst jedoch befahl ungeduldig: „Fahr zu! Dein Vater hätte sich nicht gefürchtet.“ Der Kutscher trieb also die Pferde an und – mitten in der Was-serlache blieb der Wagen stecken. Der Kutscher sprang vom Bock und hielt die Pferde, veranlasste, dass der Fürst und Kammerdiener ausstiegen, hinten antauchten und so gelang es mit Hilfe der vorsichtig gelenkten Tiere, den Wagen doch wieder aus dem Dreck zu ziehen. Die Fahrt konnte nun fortgesetzt werden, doch nicht, ohne dass Muster vorher über die Arbeit brummte, die ihm nun am Abend mit der Reinigung der Kleider und der Schuhe des Fürsten bevorstand.

Im hohen Alter hatte Fürst Johannes eines Tages Lust zu einer Schlittenpartie. Man stellte einen Lehnstuhl in den Schlitten und setzte den Fürsten darauf. Eine Zeitlang ging alles ganz gut, doch bei einer Wegbiegung stürzte der Schlitten um und Lehnstuhl und Fürst lagen im Schnee. Zum Glück war nichts geschehen, und am Abend berichtete der Fürst lachend dem Stadtpfarrer Tichtl von seinem Abenteuer im Winterwald.

Da er (Fürst Johann II.) in seinen letzten Lebensjahren schon schlecht sah, ließ er sich gerne vorlesen. Da musste manchmal auch das Dienstpersonal aushelfen. Wenn nur die verflixten Fremdwörter nicht wären! So sehr sich die Vorlesenden damit abrackerten, es kam doch häufig nichts Gescheites dabei heraus, und der Fürst musste schmunzelnd die Sache klären. Auch die Eisgruber Gartenarbeiter gerieten oft in Verlegenheit, wenn sie dem Fürsten bei seinen Parkbesuchen die Pflanzennamen in lateinischer Sprache, wie dies üblich war, nennen sollten.

Es war nichts Ungewöhnliches, wenn der Fürst auf seinen Spaziergängen Leute aus dem Volke ansprach, besonders in Eisgrub, wo er ja geboren war. Einst fragte er einen betagten Mann, wie alt er sei. Dieser beantwortete die Frage und fügte hinzu: „Jetzt san mer nur mehr drei von unserm Joahrgang: I, da Toma-Vetter und Sö!“ Der Fürst nahm dem Alten die wenig höfliche Ausdrucksweise nicht übel, wandte sich aber schweigend zum Gehen, denn die Erinnerung an sein hohes Alter hatte ihn unangenehm berührt.

Quelle: Dir. Karl Höß. Entnommen dem Südmährischen Jahrbuch 1956. /  
Mitteilungen der „Heimatgemeinde Feldsberg-Garschönthal“. 4. Jahrgang | 4. Folge | Wien, März 1958; S. 7 f.

*Johann Muster, 1858-1928*



Abb. 1, Johann Muster, um 1905.



Abb. 2, Fürst Johann II. von Liechtenstein und Kammerdiener Johann Muster, 1910.



Abb. 3, Obere Reihe: Prinzessin Therese von Bayern, Johann II., Prinz Franz der Ält, Haushofmeister Muster  
Untere Reihe: Aloysia Gräfin Fünfkirchen, Ida Fürstin Schwarzenberg, Henriette Fürstin von und zu Liechtenstein,  
Anna Fürstin Lobkowitz



Abb. 4, Personen wie auf Abb.3, im Lichtkegel der Haushofmeister Johann Muster.



## JOHANN MUSTER

### Komorník a správce kníže Johann II. z Lichtenštejna

Vztah mezi komorníkem a vládou, jak se odráží zejména v literatuře, byl vždy poněkud nejednoznačný, stoupání mezi vzdáleností a blízkostí. Tato symbióza, kterou dnes nelze dokázat, mohla ovlivnit i vztah knížete Jana II. Z Lichtenštejna (1840-1929) s jeho komorníkem a správcem Johannem Mustem.

Johann Muster narozen 17. května 1858 přišel z Feldsbergu a původně byl zedníkem asistent. Při práci na jednom z četných stavebních projektů upoutal pozornost prince, který už prošel kolem padesáti. Krátce poté Jan II. nastavil vzorek, který sloužil v jeho nepřímém prostředí.

V patologické lidské plachosti připsané knížeti, pozdní přátelství s Johanem Mustrem musí překvapit jak předměty, tak životní prostředí prince. Johann Muster byl nejprve komorníkem a později správcem, bez toho by byl zbaven svého postavení komorníka. Jeho vždycky ochotný a ve většině případů úspěšný, doprovázený všemi žádostmi podanými k princovi, získal sympatie obyvatel a mnoha knížecích zaměstnanců.

Vzhledem k tomu, že se Muster musel vzdát svého postavení, zemřel 21. Července 1928 ve Vídni před svým knížecím pánem.

## Quellen:

### *Texte:*

*deutsch* ... Archiv Schlossmuseum Wilfersdorf.

Johann II, Fürst von und zu Liechtenstein (1932), Eduard Reichel.

Franz Kraetzl, Das Fürstentum und der gesamte Fürst Johann von und zu Liechtenstein'sche Güterbesitz. 1903.

Verlag des Beamtenverbandes. Schematismus des Fürstentums Liechtenstein und des gesamten Fürst Johann von und zu Liechtenstein'schen Güterbesitzes nach dem Stande vom 1. Mai 1927. Mitteilungen der „Heimatgemeinde Feldsberg-Garschönthal“.

*tschechisch* ... Jan Pihar, Feldsberg [Valtice].

### *Stammbaum:*

Jan Pihar, Feldsberg.

### *Bilder:*

Abb. 1 ... Archiv Schlossmuseum Wilfersdorf.

Abb. 2 ... Archiv Schlossmuseum Wilfersdorf. Foto: Wilma Matzenauer.

Abb. 3 ... Jiří Netík, Landshut [Lanzhot]. Aufnahme von N. Baker - Lundenburg.

Abb. 4 ... Archiv Schlossmuseum Wilfersdorf. Nach einer Aufnahme von N. Baker - Lundenburg.

Dieter Friedl, Dezember 2018,  
zuletzt aktualisiert am 1. Februar 2021.